

# Mozart der Swing-Gitarre

## Gypsy meets Klezmer mit Joscho Stephan und Helmut Eisel

Fürs Akkorde-Festival hat Christine Stanzel mit Joscho Stephan den „Mozart der Gypsy-Swing-Gitarre“ engagiert. Dazu noch den Klezmerklarinettisten Helmut Eisel, der auch Mozarts Klarinettenkonzert im Repertoire hat. Also ein wunderbarer Mix aus Weltmusik, was da unter dem Titel „Gypsy meets Klezmer“ im Kursaal zu hören war.

Das Joscho Stephan & Helmut Eisel-Quartett schenkte sich nichts, spielte mit unbändiger Spielfreude. Mit Stephan und Eisel standen zwei Vollblutmusiker auf der Bühne, die technisch brillant und perfekt sind. Überhaupt ist das ganze Quartett sehr gut eingespielt. Das hört man schon bei dem swingenden Opener, einem neuen Hit, komponiert vom Leadgitarristen, und auch bei der zweiten Nummer, einem Stück von Eisel. Den ganzen Abend dominieren swingende Klezmernummern mit Gypsy-Einfluss oder Gypsy-Titel mit Klezmeranteilen. Helmut Eisels „Talking Clarinet“ (sprechende Klarinette) erinnert gleich an Giora Feidman. Die beiden sind auch schon zusammen aufgetreten. Und Eisel hat dem großen Feidman sogar ein Stück gewidmet, die wehmütige „Ballad for a Lonesome Maestro“. Eisels Klarinette hat viele Ausdrucksmöglichkeiten, kann lachen und weinen, schluchzen und juchzen. Vielleicht übertreibt er es an diesem Abend ein bisschen mit der „kichernden“ Klarinette, aber Wirkung hat dieses Erzählen von Geschichten auf seinem Instrument und Improvisieren allemal.

Eisels Vorbild ist Sidney Bechet, von dem war aber keine Nummer im Programm, dafür von Django Reinhardt, der anderen Ikone, der Joscho Stephan stilistisch nachstrebt, nachdem er sich zuvor im Feld von Klassik und Rockmusik tummelte. Ein extrem fingerfertiger Gitarrist, der die schnellen Läufe beherrscht und übers Griffbrett huscht.

Während Eisel auf der Bassklarinette für facettenreiche Klangfarben, melodiöse und melancholische Klezmertöne sorgt, ist Joscho Stephan für die mitreißenden, fröhlichen, überschäumenden Swingtitel zuständig. Aber auch einen ruhigeren Musettewalzer mit gewissem Klezmeranteil hat er komponiert. Immer wieder fällt Eisel aus seiner Klezmerrolle heraus. Spätestens, wenn er im Norwegischen Tanz Nr. 2 von Edvard Grieg einen Rhapsody in bluesmäßigen Klarinettenlauf hinlegt, weiß man, dass er zu den versiertesten Klarinetttisten Europas gehört.

Begleitet werden die beiden Solisten von ihrer Rhythmusgruppe: Günter Stephan, Vater des Gypsy-Gitarristen, der mit ins Boot geholt wurde, solide und stoisch an der Rhythmusgitarre; Max Schaaf, der in einem Django-Stück solieren darf, am abgespeckten elektrischen Kontrabass. Der Abend war nicht nur wegen der lebendigen Musik unterhaltsam, sondern auch wegen der Moderation mit vielen persönlichen Anekdoten und Witzeleien – etwas, was dem Publikum gefällt. Nach dem Schluss mit „Bei mir bist du scheen“ wissen sich die Zuhörer zu „wehren“ und eine swingende Zugabe herauszuklatschen.